

halt besteht aus einem Direktor, dem die Leitung obliegt, anderen Beauftragten und mindestens 10. höchstens 20 vom Wirtschaftsausschuss ernannten ehrenamtlich tätigen Mitarbeitern, die in dem Arbeitsgebiet der Landesstelle sachverständig sind.

Das sächsische Landratsamt gefährdet. Die allgemeine Geldwertverminderung hat auch die Kosten der Denkmalspflege im Landratsamt Marienburg herabgesetzt. Die Denkmalspflege im Landratsamt Marienburg herabgesetzt. Die Denkmalspflege im Landratsamt Marienburg herabgesetzt.

Vorsicht an Bahn- und Straßenkreuzungen. Aus Anlaß eines Kraftwagenunfalls, der sich vor einiger Zeit an einer Bahn- und Straßenkreuzung ereignet hat, wird erneut darauf hingewiesen, daß im Interesse der Sicherheit des Betriebes auf Nebenbahnen und des Straßenverkehrs die Fahrer von Dampfzügen, Dampfstraßenwagen, Dampfbusen, Dampfmaschinen, Locomotiven sowie überhaupt von allen solchen Fahrzeugen, die infolge ihrer Bauart oder ihrer Ladung ein unermessliches Geräusch verursachen und dadurch dem Fahrgastführer die rechtzeitige und zuverlässige Wahrnehmung der von ihnen ausgehenden Gefahren und Gefahrensignale erschweren, in angemessener Entfernung von unbewachten Überführungen der Nebenbahnen kurze Zeit anzuhalten und die Fahrt über den Übergang erst dann fortzusetzen haben, wenn keinerlei Anzeichen des Herannahens eines Zuges oder einer Locomotive anfindig sind. Zuwiderhandlungen werden bestraft.

Auffallend schwacher Briefverkehr. Im Laufe des Jahreswechsel. Im Briefverkehr sind die Postämter in früheren Jahren am Vorabend des Neujahrs, am Neujahrstage selber und auch ein und zwei Tage später noch die Postbeamten in der Flut der einlaufenden Postsendungen, vor allem aber im Neujahrstrassenverkehr, bald erstickten und außer dem etatsmäßigen Personal noch sonderbare Ausbeute tätige sein mußten, um die Menge der Briefe und Drucksachen auszutragen, zeigte sich dieses Jahr ein ganz auffallender Rückgang in der Verendung von Neujahrskarten. Sowohl der Ein- als auch der Ausgang war minimal und nicht viel stärker als am gewöhnlichen Tage. Die Post hat also am ersten Tage des neuen Jahres kein „Bombengeschäft“ gemacht. Das ist sicher mit auf die wiederholten Vorkerbungen zurückzuführen, obwohl darin nur das Sinken unseres Geldwertes zum Ausdruck gekommen ist.

Wahl. Vor einigen Tagen wurde hier am besten Tage aus der Wohnküche einer Witfrau, die augenblicklich anderweit im Grundstück beschäftigt war, der Regulator von der Wand gestohlen.

Rohwein. Eine hier wohnende Frau fand einen frankierten Briefumschlag, welcher einen Scheck über 575000 Mark enthielt. Derselbe wurde dem Verlierer unverzüglich wieder zugeführt.

Freital. Durch die am 1. Januar erfolgte Vereinigung der Gemeinde Freital mit der Stadt Freital zählt letztere jetzt 35000 Einwohner. Wenn am 1. April noch die Gemeinden Burg und Kleinnaundorf in Freital eingemeindet sein werden, wird die Einwohnerzahl Freitals auf 40000 steigen. Freital grenzt jetzt durch die Stadt Dresden.

Vollendorf. Um Brennholz für arme, alte Leute zu beschaffen, läßt die Gemeindeverwaltung des bekannten Ausflugs- und Badeortes Kreischa die prachtvollen alten Eichen und Linden fällen, die den am Vordamm entlang führenden Verbindungsweg zwischen dem Sanatoriumspart und dem Bittergut säumen. Damit wird der Gemeinde und der Landschaft ein nie wieder gutzumachender Schaden zugefügt, der in keinem Verhältnis zu der augenblicklichen Hilfeleistung steht.

Brandis. Eine blasse alte Witwe erhielt von ihrem in Mexiko lebenden Sohn einen eingeschriebenen Brief, der nach dem Schreiben eine 5 Dollarnote enthalten sollte (nach jetzigem Stande ca. 36000 Mark). Die Note war aber verschwunden und der Umschlag ließ erkennen, daß der Brief geöffnet worden war. Bei der weiten Reise wird es freilich

schwer halten, den gemeinen Schwindler zu ermitteln, zumal der Brief leider ohne Wertangabe war und die Note demnach nicht haften.

Wulst. In der Nacht zum Freitag verunglückte ein mit Dresdner Herrin besetztes Automobil auf dem Gierberg, indem es mit solcher Wucht gegen einen Baum fuhr, daß es mit einem Lastauto wieder losgerissen werden mußte. Der Fahrer des Autos erlitt schwere Verletzungen, während zwei Insassen mit leichten Verwundungen davonkamen.

Ramens. Auf der Staatsstraße zwischen Wiednitz und Bernsdorf wurde ein etwa 12jähriger unbekannter Knabe tot aufgefunden. Das Kind ist anscheinend von einem Lastauto mit Anhänger überfahren worden. Für das abnorme, beinahe frühlingmäßige Wetter ist bezeichnend, daß im Garten eines diesigen Einwohners während der Feiertage eine Rose aufgeblüht ist.

Bergschädel. Der jetzt zu Ende gegangene Bauernhochschuljahrgang war von etwa 20 jungen Bauern besetzt, von denen einer aus Liebenberg, mehrere aus der Liebenbergmühle und mehrere aus Liebenberg gekommen waren. Sinn und Zweck der Bauernhochschule ist, eine neue Idee des Bauernturns zu erwecken, damit der Bauer seine weltgeschichtliche Verantwortung für die Nation im ganzen empfindet. Am 10. Januar beginnt ein neuer Lehrgang, der 4 bis 5 Wochen dauern wird.

Reuzersdorf. Vom Zuge überfahren wurde in der Nacht vom Sonntag zum Montag von dem aus Dresden gegen 11 Uhr hier einlaufenden Schnellzug die ungefähr 17 Jahre alte Arbeiterin Marie Wiersbach aus Elbau. Das verunglückte Mädchen mußte auf den bereits in Bewegung befindlichen Zug aufspringen, wobei es so unglücklich zu Falle kam, daß ihm beide Beine abgefahren wurden. Es wurde mittels Sanitätsautos in das Sittauer Krankenhaus gebracht, wo es inzwischen seinen Verletzungen erlegen ist.

Waldheim. Die Gendarmerie in Liebenberg nahm den 19jährigen Schmiedegesellen Emil Wiersbach mit, der am 13. November 1922 einen Einbruchsdiebstahl in die Kirche von Klingenthal verübte. Er ist außerdem an mehreren schweren Diebstählen im Waldheimer Bezirk beteiligt gewesen.

Chemnitz. Bei den Anwohnern der hiesigen Fürkentrage macht sich eine starke Erregung darüber bemerkbar, daß die Fürkentrage in Carl-Marg-Strasse umgetauft werden soll. Dem Rat der Stadt ist deshalb eine von den meisten Anwohnern unterschriebene Eingabe zugegangen, in der gebeten wird, die Fürkentrage nicht Carl-Marg-Strasse zu benennen, sondern — wenn einmal die Fürkentrage nicht mehr so heißen sollte — vielmehr in „Niemann-Strasse“ umzuändern, da doch das Werk allen Bewohnern dieses Viertels wohlbekannt sei und so mancher dadurch sein tägliches Brot habe.

Buchholz. Eine Einwohnerversammlung und der Gemeinderat von Cuneersdorf beschloßen, die angetragte und beantragte Eingemeindung des Ortes nach Buchholz oder Sehma abzulehnen.

Vernebach i. E. Mit ihrem zweijährigen Kinde, das sie sich an ihrer Brust festgebunden hatte, suchte hier die 29jährige Ehefrau Alara Müller den Tod im Wasser.

Olbernhau. Um der Notlage der ergebnislosen Holzwarenerzeuger zu steuern, hat das Finanzministerium die staatlichen Forstverwaltungen angewiesen, den Spielwarenerzeugern die erforderlichen Holzmassen im Wege des freihändigen Verkaufs, also außerhalb der Auktionen, die regelmäßig zu einer Preissteigerung in den Holzpreisen führen, zur Verfügung zu stellen.

Blauen. Von den Wästen der neueröffneten Starkstromleitung Herlasgrün-Blauen sind Kupferdrähte im Werte von etwa 500000 M. gestohlen worden.

Leipzig. Durch sich prügelnde junge Männer wurde eine große Schaufensterheide im Werte von 300000 Mark eingebrochen.

Leipzig. In zehn öffentlichen Protestversammlungen wandten sich am Silvesterabend die im Mieterverband organisierten und auch nicht organisierten Mieter von Leipzig gegen die Festschließung der gesetzlichen Miete von 4200 v. H. Es wurde beschlossen, die organisierte Arbeiterkassette um Unterstützung in einem Kampfe um niedrigere Mieten und weitere Kontrollrechte zu eruchen und bei der Regierung wegen einer niedrigeren Bemessung der Miete vorstellig zu werden. Bis zur Erfüllung dieser Forderungen sollen keine Mieten bezahlt werden. Die W. S. W. D. Groß-Leipzig und das Gewerkschaftskartell Leipzig geben folgendes bekannt: Auf viele Anfragen teilen wir mit, daß wir zur Beratung und Beschlußfassung über den Mieterstreik nicht herangezogen worden sind. Es war uns also nicht möglich, unsere Auffassung darzulegen, und deshalb lehnen wir es ab, uns an der Durchführung des Streiks zu beteiligen. Der Mieterverband trägt die Verantwortung für die von ihm eigenmächtig unternommene Aktion allein. Wir werden alles tun, um die Interessen der Mieter zu wahren.

Xelvaia. In einer gemeinschaftlichen Sitzung des Rates und der Stadtparlieren wurde gestern Oberbürgermeister Dr. Rothe auf sechs Jahre wiedergewählt. Nachdem ein Verlangensantrag der linken Seite des Rates abgelehnt war, verließen die sozialistischen und kommunistischen Stadtparlieren mit ihren Fraktionsführern im Rat den Sitzungssaal, worauf die bürgerlichen Stadtparlieren und Stadträte die Wahl vornahmen. Ähnliche 55 stimmigen abgegebenen Stimmen lauteten auf Dr. Rothe. Ob Dr. Rothe die Wahl unter diesen Umständen annimmt, ist noch unklar. Es wurden eine Anzahl Proteste der linken Seite wegen angeblicher Beschlußunfähigkeit als Protokoll gegeben. Falls Dr. Rothe die Wahl annimmt, wird das Ministerium des Innern eine Entscheidung herbeiführen haben.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 8. Januar 1923.

Rein Oktoberfest in diesem Jahre. München. 1923 dürfte voraussichtlich kein Oktoberfest abgehalten werden. Das Staatsministerium des Innern wird, wie wir erfahren, mit einem entsprechenden Vorlage an den Münchner Stadtrat beranzutreten.

Die Tarifpolitik der Reichsverkehrsverwaltung.

München. Die nächste Sitzung des bayerischen Landtages findet am 8. Januar statt. Auf der Tagesordnung stehen u. a. eine demokratische Interpellation über die Tarifpolitik der Reichsverkehrsverwaltung und der Reichsbahnbericht zu der Denkschrift über die Vereinfachung und Vereinfachung der Staatsverwaltung.

Die Pariser Konferenz.

Paris. Nach Schluß der ersten offiziellen Sitzung der Pariser Konferenz hatte Poincaré noch eine Unterredung mit dem Finanzminister de Lasteyrie und den französischen Sachverständigen, die bis nach 7 Uhr abends dauerte. Poincaré besaß sich sodann in das Opéra, um Mikéran Mitteilung von den am Nachmittage der Konferenz eingebrachten Projekten der englischen und italienischen Delegation zu machen.

Das Defizit der polnischen Eisenbahn.

Warschau. Nach dem „Biuletyn Wlasygow“ wird das Defizit der polnischen Eisenbahn für 1923 auf 150 Milliarden Mark veranschlagt.

Poincarés Reparationsprogramm.

Paris. In dem Reparationsprogramm Poincarés heißt es weiter, daneben hätte Deutschland ferner die anderen Verpflichtungen (Ausgleichszahlungen, Restitutions usw.) zu erfüllen, die die Verträge und Abmachungen Deutschland auferlegen und zwar unter Bedingungen, wie sie augenblicklich herrschen. Nach der Erfahrung der letzten drei Jahre sei die französische Regierung der Ansicht, daß diese Forderungen unerlässlich sei. Sie glaube, daß die Durchführung der nachfolgenden Forderungen die Zahlungsfähigkeit Deutschlands nicht vermindere und auch nicht beeinträchtigt sei. Die Sanierung seiner Finanzen zu vermindern. Die Forderungen werden übernommen, um die Ausführung der Moratoriumsbedingungen zu sichern, sowohl was die Reorganisation der deutschen Finanzen betreffe als auch die beschränkten, für diesen Zeitraum vorgesehenen Zahlungen, ferner, um den alliierten Mächten die Fortsetzung der Ausbehnung dieser Zahlungen bei Ablauf dieses Moratoriums zu sichern, wenn Deutschland in diesem Augenblick nicht die notwendigen Maßnahmen ergreifen würde, um in normaler Weise seine Schulden zu begleichen. Falls während der Zeit des Moratoriums Deutschland genügend umfangreiche Anleihen abgeschlossen habe, die zur Amortisierung des Kapitals der deutschen Schuld zur Verfügung der Reparationskommission gestellt werden, könne ins Auge gefaßt werden, der deutschen Regierung die Erträge dieser Anleihen zur Verfügung zu lassen, sei es ein Teil der Sachlieferungen, sei es ihren Gegenwert vom Ertrag der Anleihen. Aber die französische Regierung glaube, daß nützliche Dispositionen getroffen werden müßten, um sofort die Produktivität der Forderungen, deren Beschlagnahme sie ins Auge gefaßt habe, zu sichern, und einen Organismus zu schaffen und funktionieren zu lassen in dem Maße, wie die Umstände es notwendig machen. Der von der französischen Regierung ausgearbeitete Plan verfolge so viel wie möglich jede militärische Belastung zu vermeiden, ausgenommen für den Fall, daß Deutschland sich nicht strikte an alle Verpflichtungen halte, die das Programm ihm auferlegt habe, in welchem Falle auch die Sanktionen automatisch in Kraft treten, die in dem nachfolgenden Kapitel 4 vorgesehen sind. In dieser Hinsicht übernehme die französische Regierung ihren Alliierten gegenüber die absolute Verpflichtung, sei es, um diese Sanktionen gemeinsam anzuwenden, sei es, wenn einer von ihnen allein sie zur Anwendung bringt. (Bei Redaktionschluss lag der Schluß der Meldung noch nicht vor.)

Die Siegerin.

Roman von Hans Schulze-Sorau.
44. Fortsetzung.

„Du hast es selbst gewollt, daß es so kommen mußte!“ sagte sie atemlos. „Jetzt sieh du zu, wie du dir allein weiterhilfst! Ich bin auch nur ein Mensch mit dem Recht auf Glück! Warum soll ich mein Glück deinem Verbrechen opfern? Ich kann es nicht, Paul, und ich darf es nicht! Denn ich gehöre bereits einem anderen, den ich liebe, dem ich mein Wort verpfändet habe!“

Ihre Arme wankten.

Sie hatte das Gefühl, daß sie hinfallen, zu Boden schlagen müßte, nur, um nichts mehr von diesem grausigen Ausritt zu sehen und zu hören.

Mit letzter Kraft wollte sie sich zur Tür retten, doch der verzweifelte Mann zwang sie wieder in ihre Fensterde zurück.

„Ich lasse dich nicht, Lotte!“ keuchte Paul. „Es ist nicht wahr, was du sagst! Es ist nur eine Auslösung, eine elende Auslösung, damit ich zugrunde gehen soll! Ich glaube dir nicht, es' du mit nicht den Namen genannt hast!“

Seine Gedanken verwirrten sich in der ungeheuren Erregung.

Mit brutalem Griffe krallte er seine Finger in die weichen Arme des Mädchens und schüttelte sie, daß ihr fast die Sinne vergingen.

„Den Namen will ich haben, Lotte, hörst du, den Namen!“

„Paul!“

Bergehend hemmte sie sich gegen seine überlegene Kraft. Vergeblich, mit bebenden Wledern, sahen sich die Gesichter tief in die Augen, voll heißer Feindschaft und doch wieder im Gefühl ihrer beider Zusammengehörigkeit.

Dann drach Lotte plötzlich zusammen.

„Gib mich, Paul!“ sagte sie mit matter Stimme. „Ich werde dir den Namen nennen! Es ist Kurt Rasmus!“

„Kurt Rasmus!“

Mit einem grellen Murren trat Paul zurück; seine Hände lösten sich aus der eisernen Umklammerung.

Kurt Rasmus, das war die Rettung.

wohl bitten, wenn du von meinem Bräutigam sprichst, dich einer angemessenen Ausdrucksweise zu bedienen!“

„Ich wähle die Ausdrucksweise, die mir passend erscheint! Und ich glaube, liebes Kind, auch du wirst dich nach dem, was ich dir mitzuteilen habe, zu meiner Anschauung von Herrn Rasmus bekehren!“

„Lotte und die Abreise.“

„Gib dir keine Mühe, meinen Bräutigam zu verurteilen. Er steht zu hoch, als daß ich ihn meine Anwürfe erreichen könnte!“

„Es bedarf keiner Verunglimpfung, wo ich die Tatsachen reden lassen kann.“

Paul hatte bei diesen Worten in sein Jackett gegriffen und überreichte der Siegerin einen Brief.

„Nimm ihn, Lotte, in dies Schreiben Einsicht nehmen!“

sagte er. „Ich finde es zum mindesten eigenartig, wenn ein Bräutigam, eine andere Dame mit derartigen Liebesergüssen bedient.“

„Paul, was soll das bedeuten?“

Mit großen, entsetzten Augen starrte Lotte auf das dünne Briefblatt.

Es war von Kurts Hand; im ersten Moment hatte sie seine scharfen, charakteristischen Schriftzüge erkannt.

Mit bläulicher Stimme las sie über die verhängnisvollen Zeilen hinweg, dies unheilige Bekenntnis einer verzehrenden Leidenschaft, aus dem es ihr plötzlich wie eine sengende Lüge entgegenzuschlagen schien:

„Was heißt überhaupt, ich liebe dich, Ellen? Ich bin wahnsinnig! Es ist kein anderer Gedanke in mir als du und immer wieder du, Ellen.“

Das schrieb Kurt, ihr Kurt — einer anderen!

Ihr Kurt, dessen Küsse sie noch auf ihren Lippen zu spüren meinte.

„Es ist kein anderer Gedanke in mir als du und immer wieder nur du, Ellen!“

Sie dachte auf einmal ganz sinn- und zusammenhanglos, sie suchte nach einem Haß für ihre Hände, für ihren ganzen Leib, in herabwürdigender Angst.

Noch wehrte sie sich mit aller Kraft ihrer großen vertrauensvollen Liebe gegen diese entsetzliche Wahrheit, von der sie es instinktiv empfand, daß mit ihr auch ihr Glücke an alles Hope und Reine in Menschen, ihr Glücke an die Menschheit überhaupt, in Trümmer ging.

Widerstand brechen wollte! Woher hast du diesen Brief, Paul? Das hat Kurt nicht geschrieben.“

Mit einem lebenden Blick (Seinen Kammerer sah sie zu dem Bruder auf, doch Paul blieb unbewegt.)

„Dieser Brief ist ein authentischer Brief des Herrn Rasmus!“ gab er kalt, fast geschäftsmäßig zurück. „Das ist eine Tatsache, an der nicht gerüttelt werden kann. Wie ich in den Besitz des besagten Dokumentes gekommen bin, ist ganz nebensächlich! Herr Rasmus unterfällt seit geraumer Zeit nahe Beziehungen zu der bekannten Bühnenführerin Ellen Walden vom Westendtheater. Falls es dich interessieren sollte, bin ich erdötig, binnen einer Stunde ein erdrückendes Beweismaterial für meine Behauptung herauszugeben. Im übrigen kannst du dich aber noch heute abend persönlich von der Richtigkeit meiner Worte überzeugen. Herr Rasmus holt Fräulein Walden absonderlich von ihrem Theater ab und bringt sie nach ihrer Wohnung in der Rauchstraße. Das Westendtheater liegt ja hier in unmittelbarer Nähe am Rollendorfsplatz! Die Vorstellung dort dürfte in etwa einer halben Stunde zu Ende sein!“

Wenn du es wünschst, bin ich selbstverständlich gerne bereit, dich sofort zum Theater zu begleiten!“

Schon bei den letzten Worten Pauls war Lotte mit unsicheren Schritten bis zu dem großen Mittelstück gekommen und dort schwerfällig in einen Stuhl gesunken.

Sie war unfähig, sich noch länger an den Thron zu halten.

Der furchtbare Schlag hatte sie zu unerwartet getroffen.

Mit blitzartiger Klarheit glaubte sie auf einmal den ganzen Zusammenhang der Dinge bis in seine kleinsten Verzweigungen zu durchschauen.

Darum diese seltsame Veränderung Kurts während der letzten Wochen, über die sie schon so oft mit gebietem Bangen nachgedacht.

Und dann wieder war es ihr, als müsse sie sich mit dem letzten Rest ihrer Widerstandsfähigkeit dem Schicksal entgegenstemmen, unter dessen ebemem Tritt sie sich schon halb zermalmt dahinwand.

Sie durfte Kurt nicht verurteilen, ehe sie sich nicht selbst von der Wahrheit der gegen ihn erhobenen Beschuldigungen überzeugt hatte.

„Ich werde mir noch heute abend Beweise verschaffen!“ sagte sie. „Ich danke für deine Begleitung, Paul! Ich finde den Weg zum Rollendorfsplatz schon allein! Und ich muß jetzt allein sein!“

Fortsetzung folgt